BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
www.bsh-natur.de . Bank: LzO BIC: BRLADE21LZO, IBAN: DE 92 2805 0100 0000 44 30 44

Pressemitteilung

18. 09. 2014

Biotopverbund entlang der oberen Hunte weiterentwickeln

BSH spricht sich für mehr Ruhezonen und weniger Zerschneidung aus

Bohmte. Anlässlich der Jahresmitgliederversammlung der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) im Gasthof Riemann wurden unter anderem die laufenden Projekte vorgestellt. Dazu gehört die dreijährige Wiederansiedlung des Gartenschläfers, eines ursprünglich heimischen Bilchs im südlichen Emsland unter Leitung des Universitätsbiologen Rüdiger Schröpfer (Preußisch Oldendorf), ein durch das Umweltministerium und die Emsland-Stiftung finanziertes und durch die Staatliche Forstverwaltung unterstütztes Projekt. Auch die Wiederherstellung eines alten Mühlenteichs in Steinhorst (Gifhorn) wurde näher erläutert, die Baggerarbeiten wurden durch die Bingo-Umweltstiftung Niedersachsen getragen. Da hat die Schutzgemeinschaft Erfahrungen seit der Wiederherstellung des alten Mühlenteichs in den Anfangszeiten des Vereins in Hunteburg, die dort gemeinsam mit dem Heimatverein durchgeführt wurde, aber auch bei der Erneuerung eines verlandeten Feuerlöschteichs in Belm.
Am diesjährigen landesweiten Schwerpunktthema von Bingo „Streuobstwiesen“ beteiligt sich die BSH mit einer modellhaft eingerichteten Fläche bei Großenkneten (Landkreis Oldenburg), eine von zehn vereinsbetreuten Streuobstwiesen mit mehr als 800 Obstbäumen zwischen Wilhelmshaven, Aschendorf und Wardenburg.. Darauf soll am Samstag (20.September, 15 Uhr) für die interessierte Öffentlichkeit durch die Bioland-Baumschule Aloys Pöhler das richtige Schneiden von Obstbäumen vorgeführt werden.
Positive Resonanz fanden die Arbeiten des Vereins für Umwelt und Naturschutz Bohmte, der sich um viele Belange in der Landschaft kümmert, darunter um die Masten mit inzwischen dort brütenden Fischadlern am Dümmer, um Orchideen und den Erhalt von naturnahen Arealen im Bereich der Hunte. Das Referat hielt der Stellv. Vorsitzende Uwe Gurran. Es gäbe allerlei Handlungsbedarf, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Pflege ufernaher Gehölze.

/2

Näheres dazu ist nachzulesen in einer gemeinsam erstellten Broschüre von Dr. Christoph Wonneberger (Bohmte) zu Saumbiotopen, die von der BSH gemeinsam mit Postern und Merkblättern zur Hunte und zum Oberthema „Gebüsche“ herausgegeben wurden.

Eingeladen war auch der Geschäftsführer der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer (NUVD), Dr. Marcel Holy. Er stellte die Tätigkeiten des Vereins vor, der sich als Brücke zwischen Öffentlichkeit, Interessenverbänden - wie der Seglervereine - und fachlichen Untersuchungen begreift. Dieser Verein befindet sich unter einem Dach in der Naturschutzstation Dümmer mit dem schon länger tätigen Naturschutzring Dümmer, dessen einer (von 3) Trägern die BSH ist. Dieser betreut auch die Dauerausstellung im Hause, auch Führungen werden unternommen. Die staatlich finanzierten Mitarbeiter des Naturschutzrings, darunter Frank Apffelstaedt (Bramsche), haben vor allem den Auftrag, Artenschutzprojekte durchzuführen und die Bestandsentwicklung der heimischen und durchziehenden Vögel zu dokumentieren („Biomonitoring“). Somit findet in mancher Hinsicht auch eine Arbeitsteilung statt.

Zu mehreren Themen im Bereich Dümmer - obere Hunte - Wiehengebirge gab es während der Versammlung unter Leitung des BSH-Vorsitzenden Dr. Remmer Akkermann eine rege Diskussion. Betont wurde, dass die BSH schon 1984 im Merkblatt 19 einen Biotopverbund (Naturkorridor) Hunte-Jade Wiehengebirge-Nordsee für wandernde Tierarten vorgeschlagen hat – seit 2000 ist das auch eine Hauptforderung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, für deren Umsetzung die Gebietskooperation Hunte 25 verantwortlich ist, die meist im Gebäude der staatlichen Wasserwirtschaft (NLWKN) in Oldenburg tagt.
Die Versammlung beschloss drei Resolutionen. Darin wird die deutlich stärkere Förderung von Saumbiotopen wie Wegrändern und Uferzonen gefordert, ebenfalls ein öffentliches Verzeichnis zu Kompensationsmaßnahmen von Anfang an, damit die Bevölkerung weiß, wo sich jene Hecken und Gehölze, Gewässerränder, Teiche und Feuchtniederungen befinden, die als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für erfolgte Bebauungen und andere Eingriffe angelegt und ausgewiesen wurden. Eine entsprechende Forderung wurde auch an das Umweltministerium gerichtet, aufgezeigt an Beispielen aus dem Landkreis Osnabrück. Schließlich wurde festgestellt, dass die BSH als einer von 14 ministeriell anerkannten niedersächsischen Naturschutzverbänden sich für eine Förderung alternativer Energieerzeugung (am richtigen mit der Bevölkerung abgestimmten Standorten) einsetzt, die Genehmigung weiterer Biogas-Betriebe im Sinne eines 20-Punkteplans stark begrenzt und regelmäßig Auflagen-kontrolliert werden. Die BSH setzt sich für eine Konzentration von neuen Hochspannungsleitungen, möglichst unterirdisch, ein sowie für eine Vermeidung von Zerschneidungen wertvoller Naturgebiete, wendet sich also damit gegen den Weiterbau der A 33 durch sensible Gebiete. Ein anwesendes Mitglied sprach sich für den Weiterbau aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Verkehrsanbindung aus.

Weiteres siehe: www.bsh-natur.de; darin:

Broschüre „Saumbiotope“ s. „Aktuelle Infos v. 25. 04. 2013“

Merkblatt „Obere Hunte“ s. Service/Herunterladen/Nordd.Biotope Nr. 24

Naturschutzforderungen an die Biogas-Produzenten (20 Thesen) s. Service/ Veröff./Stichwortregister PM

(Akkermann – Tel. 04407 922201 oder Kathrin Kroker, Gfg. 04407 – 5111)